

Neues Leber-Rezept

Mit einem Trick will Verteidigungsminister Georg Leber das Nein der Opposition gegen seine Pläne zur Reform der Wehrstruktur überwinden und gleichzeitig die festgefahrenen Wiener Verhandlungen über ausgewogene Truppenverminderungen in Ost und West (MBFR) wieder flottmachen. Strikt abgelehnt hatten die Unions-Parteien bisher die geplante „Verfügungsbereitschaft“, der zufolge 30 000 der 495 000 Soldaten-Stellen künftig aus Ersparnisgründen nicht besetzt werden sollen. In einem Geheimgespräch hat Leber den Unions-Politikern Helmut Kohl, Alfons Goppel und Manfred Wörner im Dezember zugesagt, diese „Verfügungsbereitschaft“ werde erst dann praktiziert werden, wenn in Wien erste Ergebnisse in Sicht seien. Die drei Unions-Christen ließen daraufhin wissen, daß unter diesen Umständen eine Zustimmung der CDU/CSU im Bundesrat und im Bundestag möglich sei.

Jetzt muß Leber noch seine eigenen Fraktionsgenossen von diesem Konzept überzeugen.

Keine DDR-Gastarbeiter

Angesichts der Bonner Geldsorgen sieht das Finanzministerium derzeit keine Chancen, auf die Vorschläge der DDR zur Verbesserung der Transitwege nach West-Berlin einzugehen. Für den Ausbau müßte Bonn mindestens drei Milliarden Mark aufbringen. Bonn erwartet, daß auch die DDR sich an den Baukosten beteiligt, doch Ost-Berlin möchte statt Geld eigene Bauarbeiter stellen, die dann für westdeutsche Firmen auf DDR-Gebiet arbeiten sollen. Bonn dagegen argumentiert: Wenn die Bundesregierung schon bezahle, sollten westdeutsche Bauarbeiter, anstatt stempeln zu gehen, beschäftigt werden. Im übrigen wären DDR-Werkläufige in westdeutschem Sold „ein ganz neuer Typ Gastarbeiter“ (ein Schmidt-Berater).

Dritte „Welt“

Zum dritten Mal binnen 15 Monaten verändert Axel Springer die Führung seiner defizitären Prestige-Zeitung, der „Welt“. Nach Ablösung von Chefredakteur Wolf Schneider im November (SPIEGEL 47/1974) durch dessen eigenen Vorgänger, Herbert Kremp, 46, wurde zum Jahreswechsel Claus Jacobi, 48, als Mit-Chefredakteur und letztverantwortlicher Blattmacher berufen. Der neue Tandem-Lenker, früher bei SPIEGEL, „Welt am Sonntag“ und „Wirtschaftswoche“ tätig, will den künftigen „Welt“-Standort Bonn durch „weitreichende formale und inhaltliche Veränderungen“ im Blatt sichtbar machen. Am neuen Konzept feilt Jacobi schon seit Wochen, zeitweise assistiert vom Verleger-Sohn Axel. Der bisherige „Welt“-Vize Werner Marquardt, der erst im November neben Politik-Chef Kremp die redaktionelle Geschäftsführung übernahm, „um die Kontinuität zu wahren“ (Springer), scheidet nun, spätestens nach dem Bonn-Umzug zu

Abrüstung durch Inflation

Das Pentagon sorgt sich um die Verteidigungsetats der westlichen Verbündeten: Die Inflation, so lautet eine düstere Prognose aus dem US-Verteidigungsministerium, treibe die Nato-Partner in „unilaterale Abrüstung“. Interne Studien des Pentagon bilden die Grundlage zu einer Übersicht der durch Kostensteigerungen bedrohten Wehretats westlicher Verteidigungspartner und Japans.

Am schwersten von der Inflation betroffen ist danach das Verteidigungsbudget der USA. Das Pentagon, das eine 1,7-Milliarden-Dollar-Zuwachsrate an Kaufkraft für das laufende Finanzjahr eingeplant hatte, rechnet nun mit fünf Milliarden Dollar Einbuße durch Geldentwertung. US-Verteidigungsminister James Schlesinger warnte denn auch, daß die Vereinigten Staaten bei weiter anhaltendem inflationären Trend eine „Macht zweiter Klasse“ (second-class power) werden könnten. Während das Verteidigungsbudget der Amerikaner mit gegenwärtig 84 Milliarden Dollar um acht Milliarden Dollar unter dem des Jahres 1964 liegt, ist der Rüstungshaushalt der Russen nach CIA-Berichten in den letzten Jahren jährlich um drei bis fünf Prozent angewachsen.

Die Bundesrepublik, so hoffen die Amerikaner, die mit sechs Prozent ihres Bruttosozialproduktes weit aus mehr in die Verteidigung stecken als ihre europäischen Verbündeten (durchschnittlich drei Prozent), wird bei einer Wehretats-Steigerungsquote von über acht Prozent und 6,9 Prozent Inflationsrate ihr Verteidigungsbudget real vergrößern können. Eine 13prozentige Steigerung des Verteidigungshaushaltes in Frankreich wird nach Meinung der Experten zumindest den Kaufkraftverlust von 16 Prozent ausgleichen und vielleicht sogar ein geringfügiges Erweitern des militärischen Programms zulassen.

Ein „plus minus null“ im Verhältnis Wehretatssteigerung — Inflationsrate erwartet man auch in Belgien, Dänemark, den Niederlanden und Norwegen. Dagegen überflügeln in England und Italien, die von wirtschaftlichen Problemen besonders betroffen sind, die Inflationsquoten die Steigerungsraten der Militärsaushalte. Auch in Kanada hat eine jährliche Aufstockung des Wehretats nicht ausgereicht, um mit der Inflationsrate Schritt zu halten: Bei den kanadischen Streitkräften herrscht Geld- und daher Personalmangel. Ähnlich ist die Situation



Schlesinger

in Japan, wo die Verteidigungsausgaben in diesem Jahr um 16 bis 18 Prozent über denen des Vorjahres liegen, aber zum größten Teil für Besoldung aufgewendet werden müssen. Der japanische Fünfjahres-Verteidigungsplan, für die Jahre 1972 bis 1976 konzipiert und auf 15 Milliarden Dollar veranschlagt, wird durch die Inflation voraussichtlich das Doppelte kosten.

Deutscher Entwicklungsdienst

Wir bieten zwei Jahre Afrika, Asien und Lateinamerika — als Entwicklungshelfer.

Wir setzen voraus, daß Sie einiges über die Probleme der Dritten Welt wissen. Auch über Entwicklungshilfe. Und daß diese Probleme Sie nicht kalt lassen, obwohl es nicht Ihre eigenen sind.

Entwicklungshelfer können mit ihrem bescheidenen Beitrag die Welt nicht verändern — aber Entwicklungen beeinflussen. Das erfordert Bereitschaft und Fähigkeiten zu einer glaubhaften Partnerschaft. Dafür genügt es nicht, exotische Probleme mittels deutscher Tüchtigkeit zu bewältigen. Uns geht es um die Menschen, denen ihre Probleme über den Kopf gewachsen sind. Sie müssen die Ursachen erkennen und verstehen und eigene praktikable Lösungsmöglichkeiten finden.

Dabei wollen wir helfen.

: Deshalb suchen wir Entwicklungshelfer

Sinnvolle Aufgaben gibt es mehr als genug.

Diese Berufe suchen wir zur Zeit besonders dringend:

Gesundheitswesen:

Apotheker, Ärzte/Ärztinnen (besonders für Chirurgie und Gynäkologie), Diätassistentinnen (Ernährungsberatung), Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern, MTA (Labor, Röntgen), Zahnärzte.

Ingenieure/Techniker:

(Dipl.-)Ingenieure/Techniker für Chemie, Elektrotechnik, Gerbereitechnik, Hochbau, Ingenieurbau, Maschinenbau, Physik, Radio/TV, Tiefbau, Tontechnik, Vermessungswesen, Videotechnik, Wasserbau- und Kulturtechnik, Architekten, Betriebsingenieure, Gießertechniker, Orthopädie-Techniker, Wasserversorgungstechniker, Wirtschaftsingenieure.

Technik/Handwerk:

Betriebselektriker, Betriebsschlosser, Blechschlosser, Drucker mit Buchdruck- und Offsetverfahren, Elektromaschinenbauer, Fleischer, Grafik-Designer, Schneider/in, Maurer, Mechaniker/Meister für Kfz-Wesen, Pumpen, Möbelschreiner, Schreiner/Tischler, Webstuhlmechaniker, Zimmerer.

Land-/Forstwirtschaft/Fischerei:

(Dipl.-)Agrar-Ingenieure, Förster/Forstwirt/Ing. für Forstwirtschaft, Geflügelzüchter, Landmaschineningenieure/Mechaniker, Landwirte, Landwirtschafts-Meister, Viehzüchter.

Pädagogische Berufe:

Gewerbelehrer/innen, Sonderschullehrer/innen, Grund- und Hauptschullehrer/innen, Lehrer/innen für Biologie, Chemie, Mathematik, Physik (Dipl.-)Sportlehrer, Werklehrer/innen, Dipl.-Handelslehrer, Fachmann für audio-visuelle Unterrichtsmittel.

Jugend- und Sozialarbeit:

Hauswirtschaftslehrer/innen, Hauswirtschaftsleiter/innen, Kindergärtner/innen, Sozialpädagoginnen.

Kaufm. Berufe/Verwaltung:

Betriebswirte, Textilkaufmann, Kaufleute, insbesondere mit Erfahrung im Genossenschaftswesen/Agrarsektor, Volkswirte, Dipl.-Bibliothekar/in.

Das sind nur einige Beispiele. Wir suchen Mitarbeiter aus über 100 Berufen. Fragen Sie uns, welche Chancen für Sie bestehen. Wir informieren Sie schnell.

Voraussetzungen für eine Mitarbeit als Entwicklungshelfer:

Abgeschlossene Berufsausbildung und zusätzliche Berufspraxis. Mindestalter 21 Jahre. (Das Durchschnittsalter unserer Entwicklungshelfer liegt bei 26 Jahren.) Außerdem die Bereitschaft zu einer glaubhaften Partnerschaft. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unser Informationsmaterial an.



Deutscher Entwicklungsdienst

53 Bonn-Bad Godesberg
Friesdorfer Str. 151-153, Tel. (02221) 3081

✂

Schicken Sie mir kostenlos Ihr Informationsmaterial W 3.2

Name Alter

Beruf Fam.-Stand

Wohnort

Straße

wieviele Jahre Berufserfahrung haben Sie?

Pfingsten, aus der Redaktion aus. Neben Jacobi und Kremp soll ein „bekannter Wirtschaftsjournalist“ in der Chefredaktion sitzen — aussichtsreicher Springer-Kandidat ist Rudolf Mühlentz, 55, vom Bayerischen Rundfunk.

Ferien im GULAG

Die Nachtigallen-Inseln „Solowki“ im Weißen Meer, die Alexander Solschenizyn in „GULAG II“ auf 41 Seiten als Keimzelle aller Sowjet-Straflager schildert, werden jetzt von Moskau zu einer Touristen-Attraktion ausgebaut. Der Ministerrat der russischen Föderation (RSFSR) und der Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR haben angeordnet, auf den inzwischen unter Naturschutz stehenden Inseln eine „Touristen-Basis“ für 500 Personen, ein Restaurant und ein Klubhaus zu errichten. Seltene Fischarten werden in den Seen der Inseln ausgesetzt. Eine Vielzahl von Ansichtskarten und Souvenirs soll, am Ort hergestellt, die „Geschichts- und Kulturdenkmäler sowie die Naturschönheiten“ der ursprünglich von Mönchen bewohnten Inseln den Sowjet-Bürgern werbend näherbringen.

Römischer Atom-Ehrgeiz

Top-Diplomaten im römischen Außenministerium sowie etliche Forschungsfunktionäre und Wissenschaftler wollen die für Frühjahr geplante Ratifizierung des Atomsperrvertrags durch das italienische Parlament verhindern. Italien, so argumentieren sie (obschon verklausuliert), solle lieber selbst — ähnlich wie Indien — eine Atombombe „zu friedlichen Zwecken“ bauen und zünden. Denn ohne ein solches Prestige-Projekt würde der Apenninastat auf jeden politisch-militärischen Einfluß im Mittelmeer und in der Dritten Welt verzichten. Gegen den Sperrvertrag kämpfen unter anderen der Generalsekretär im AA, Botschafter Roberto Gaja, der Chef der Internationalen Abteilung in der italienischen Atomforschungsbehörde, Achille Albonetti, sowie die nationalistische Rechte. Ein Teil der — an Staatsaufträgen interessierten — Großindustrie wirbt angeblich für die Produktion einer (wenn auch nur demonstrativen) italienischen Bombe. Gerüchten zufolge ist eine „bombetta“, ein Bömbchen, bereits im Bau.

Zitat

„Wir alle, und zwar gerade auch die Sympathisanten dieser Entspannungspolitik, haben uns Illusionen gemacht. Wir alle sind in unseren Berechnungen zu kurzatmig gewesen“ (Günter Gaus über die Bonner Deutschlandpolitik).